

von ihr annehmen wolle, so hat sie doch solches niemahen gehabt, und nach ihrem Tode kam eine Schrift heraus, darinnen sie die Bewegniße ihrer Religion zu ändern, angeführt, es ist aber seitige nicht allerdings mit ihrem guten Willen, obgleich eigenhändig, aufgeschrieben worden. Als nun ihre Krankheit, mit der sie in denen letzten Jahren noch einander beschwerte war, das Ende zu Tage zählte, wurde der Bischof von Worcester, Blandford, an sie abgeschicket, sie zum Tode zu bereiten, u. zum Genuß des Heil. Abendmahl zu ernähren. Doch getraute er sich nicht dieses Werk unterscheiden zu verrichten, weil gleich bei seinem Besuch die Königin sich vor der Herzogin Beete befand, also, daß er sich nicht einnahm unterstande, mit ihr zu betheilen, sondern nur mit Angst und Furcht ihr bediente, daß er hoffte, sie, die Herzogin, würde auch noch in ihrem Tode fest an der Wahrheit halten. Sie fragte ihn hernach, was er wahrnehmte, und da sie solches in wenig Minuten wiederholte, stach sie in dem 51. Jahre ihres Alters, den 31. März an 1671. Da wöchentlich besah diese Prinzessin viel gute Eigenschaften. Sie war wohl gewachsen, verständig, gesundthig, und diente ihren Freunden mit Edfer, war aber etwas rücksichtig. Sie wußte die Person einer Prinzessin sofort vom ersten Augenblick an wohl zu spielen, nahm aber etwas gar zu frohe Sitten an sich, wodurch sie sich verachtet machte. Sie schied wohl und feste, hat auch einen Anfang gemacht, ihres Gemahls Leben, von dem sie schon wärtlich einen Band ausgehandelt, aus desselben eigenem Tage. Vergrößer zu beschreiben. Des Herzogs Lieblinge hatten ihm vor seiner Heirath viel von ihrer unordentlichen Ausführung weiß gemacht, und einer unter ihnen hatte sich sogar eines vollkommenen Liebes-Gemäßes, den er von ihr erhalten, berühmt. Sie war aber doch so großmächtig, daß sie sich an denen Unhelden solcher fasschen Beschuldigungen auf keine Weise rächte, sondern ihnen vielmehr durch ihre Vorwürfe und auf andere Art mancherlei Dienste erwies. Bei denen verschiedenen Liebes-Händeln ihres Gemahls ließ sie allezeit großen Verstand und Geschäftlichkeit föhlen, soll aber doch in denen letzten Zeiten gegen die Liebe des Ritters Sidney zu ihr nicht ganz unempfindlich gewesen seyn. Sie hat 2. Prinzen, Carl und Jacoben, die beide jung verstorben, auch 2. Prinzessinnen, nämlich Mariam, Königs Willhelmi III. Gemahlin, und die nachmalige Königin Anna geborenen. Biographie des dernier. revolut. d' Anglet. T. I. Memoir. du C. de Gramond 17. 195. 202. 358. Rapin. hist. d' Anglet. T. IX.

Anna Maria, gebohene Herzogin von Brandenburg, Herzoge Alberti in Preußen Gemahlin. Sie starb mit ihrem Gemahl am ersten Tag, den 20. Mart. an 1568, und hinterließ ein in 100. Regeln abgefaßtes deutsches Buch, Fürsten-Spiegel genannt, an ihren Sohn Albertum Fridericium, davon noch 2 Exemplare in Königsberg anzutreffen, als das eine in der öffentlichen, das andere in Herrn Ballentodens Bibliothec. Hendrich Pand. Brand. Latscher Bibl. Purpurat. 32. Hallerwald Bibl. Curios. p. 13.

Anna Sophie, war Churfürst Jo. Georgii III. zu Sachsen Gemahlin, eine gebohene Königl. Erb-Prinzessin zu Dänemark, Norwegen &c. &c. welche sich durch ihre Wissenschaft so wohl in geist als weltlichen Sachen, als auch auswärtigen Sprachen und sonderbaren Gottesfurcht bei der Welt einen univers. Lexici II. Theil.

sterblichen Namen gemacht hat. Weisens cutiöser Anhang zum Politischen Nach-Zisch p. 323. seqq.

Anna Sophie, Georgii II. Landgrafen zu Hessen, Tochter, war in dem 17. Sct. Coadjutorin zu Quedlinburg, und in der Häl. Schrift, denen Kritiken-Dätern, wie auch in Morgenländischen und andern Sprachen wohl erfahren. Sie starb den 13. Dec. an 1683, und hat ein Büchlein unter dem Titel: Der getreue Seelen-Freund Christus Jesu, herausgegeben. Hendrich.

Andere berühmte Personen.

Anna, oder Hanna, das ist holdselig, oder gne-
deneck, das andre Weib des Lebten Elkana; und
Mutter des Samuels. Sie war lange Zeit unschafe-
bar, weswegen sie auch von ihres Namens ersten Frau,
der Penina, sehr verachtet wurde. 1 Samuel. 1. 5.
Weil Elkana alle Jahre nach Silo reiste, den HErrn
anhaben und preßern, nahm er allmahl seine Wek-
bet und Kinder mit sich, welches aber nur zu ihrem
Vertrübnis diente, denn sohn die andre mit ihren
Söhnen und Töchtern viel Glück bekam, gab ihr
Elkana, ganz betrübt, nur eines, denn er hatte sie sehr
lieb. v. 5. Einstmals da sie zu Silo gegessen und
getrunken hatte, stand sie auf, gieng in die Hütten
des Stifts, und bat Gott um einen Sohn, wobey
sie die Gebüte that, daß, wenn der HErr ihr Gebet
erhöhten würde, sie ihren Sohn dem HErrn heiligen
wollte. v. 11. Sie ward auch darauf schwanger, und
bekam einen Sohn A. M. 2849. den sie Samuel
nennite, welches sobiel heißtet, als von Gott erbeten,
v. 20. Als sie den Knaben entwehet hatte, brachte
sie ihn nach ihrem Gabide nach Silo, und übergab
ihn zum göttlichen Dienst unter die Hand des HErrn-
Priesters Eli. v. 26. Nach der Zeit bekam sie
noch 3. Söhne und 2. Töchter. Idem II. 21. Josephs
Antiqu. Jud. V. 10.

Anna, oder Hanna, war aus dem Stamm Naphi-
thal, beyrathete den Tobit, und zeigte mit ihm ei-
nen Sohn, gleiches Namens. Tobia 1. 9. Sie ward
unter den Gefangenen mit ihrem Mann und Sohn
in die Stadt Nineve geführt, v. 11. alwo es ihr nicht
schlimm gieng, v. 14. als aber Semaherib, der König,
erfuhr, daß ihr Mann denen gefangenen Juden viel
Wohlthat erwies, und die Erschlagenen zur Geden-
kstattete, mußte Tobias mit seiner Familie, weil ihr
der König wollte umbringen lassen, von Nineve ent-
weichen, und sich heimlich bei guten Freunden auf-
zuhalten, bis nach anderthalben Monath Semaherib
starb, da er dann wieder nach Hause reiste, und seine
Güter wieder bekam. v. 21. Sonst war diese Han-
na sehr arbeitsam, denn als Tobias das Unglück an
seinen Augen bekam, ernährte sie ihn mit Spinnen.
Idem II. v. 19. Einmal brachte sie eine junge Ziege
mit nach Hause, die der alte Tobias schreien hörte,
und weil er besorgt war, ob sie vielleicht möchte ge-
flohnen seyn, sagte er, daß sie vorher Nachricht ein-
ziehen solle, worauf sie aber sehr empfindlich ward,
und ihm sein Elend fürwarff. v. 20. Als nach der
Zeit ihr Sohn in das Land Medien reisen musste, woll-
te sie sich gar nicht zu Frieden geben, weil sie glaubte,
ihn niemahls wiederzusehen, bis sie von ihrem Mann
getrostet wurde. Idem V. 24.

Weil aber der junge Tobias um die gesetzte Zeit nicht wiederkam, fieng sie aufs neue sich zu bekümmern an, und ließ alle Tage
hinaus an die Straßen, wo sie vermutete, daß er
herkommen würde. Idem X. 8. Sie saß nach ihrer
Gewohnheit auf einem Berge an der Straße, wo sie
weit